

termine - - - termine - - - termine

8. Aug.: Delegiertentreffen in Kastellaun, 19.30 Uhr im neuen Büro, Bopparder Str. 25
11. Aug.: Eine Delegation des Parteivorstandes der DKP besucht den Rhein-Hunsrück-Kreis. Nach der Besichtigung der militärischen Anlagen ist ein Erfahrungs- und Meinungsaustausch mit der FI Rhein-Hunsrück-Mosel vorgesehen (vorauss. in Bell). Weitere Informationen bei Horst Petry 06746/1639
22. Aug.: Vollversammlung der Friedensinitiative, 19 Uhr im Beller Gemeindehaus (siehe S.5)
23. Aug.: Friedensversammlung Rheinland-Pfalz, 14 Uhr in der ev. Studentengemeinde in Mainz
16. Sept.: Horst Ehmke (SPD) besucht den Hunsrück, um sich zu informieren. Für den Nachmittag (16 Uhr) ist die Friedensinitiative zu einem Gespräch eingeladen (Ort wird noch bekannt gegeben).

Der VEREIN FÜR FRIEDENSPOLITISCHE UND DEMOKRATISCHE
BILDUNG e.V.

lädt ein zu einer

VORTRAGS- UND DISKUSSIONSVERANSTALTUNG mit

Alfred Mechttersheimer

VOM FRIEDENSFORSCHUNGSINSTITUT STARNBERG

am Freitag, dem 26. September 1986 um 20.00 Uhr
im Simmerner Schloß

☐ Anbei 10,- DM für 10 FRIEDENS-INFOS

☐ Ich unterstütze das Friedensbüro regelmäßig und bekomme dann alle Ausgaben der FRIEDENS-INFORMATIONEN.

Abender:

Vor- und Zuname

Strasse/Hausnummer

PLZ/Wohnort

Telefon

einsenden an:

Büro für Friedensarbeit

Hauptstr. 40

6544 Kirchberg (06763/3701)

Spendenkonto:

Verein f. friedenspol. u. dem.

Bildung, Vöba Kirchberg

BLZ 56061472, Kto 1013591

Pechkto Fim - Sonderkonto-

Hildegard Engelmann,

Konto Nr: 44 1898 - 603

Friedens - Informationen

Nr. 18

August 1986

Preis 50 Pfennig

Herausgegeben von den

Friedensinitiativen Rhein - Hunsrück und Nahe - Mosel

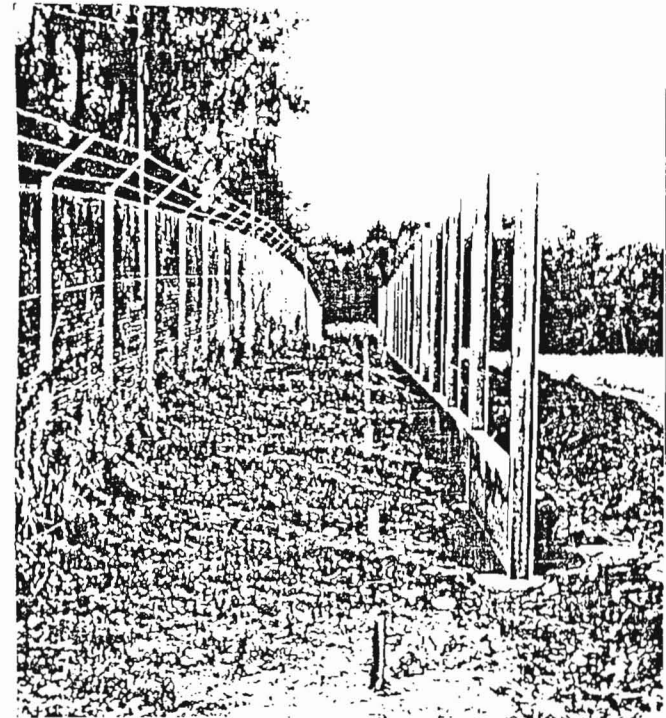


DIE NATO MAUERT !

Die Mauer!

Noch eine Mauer!

Die wievielte Mauer? Wieviele Mauern noch?



Die Mauer , 320 cm hoch, Eisendoppel - T-Pfeiler, Betonplatten, 200cm tiefe Fundamente, undurchsichtig ! unüberwindbar ! mit Stacheldraht -Krone, ein getreues Abbild ihrer Berliner-Schwester, sie trennt den militärisch besetzten Teil des Hunsrücks von dem vornehmlich zivilgenutzten. Die Trennung des Ganzen ist nicht ihre alleinige Funktion. Der richtige Zaun von Stoffel trennte bereits perfekt. Aber Stoffelzäune reichen nicht mehr aus, militärische Anlagen vor den vielen Hunsrücker Chaoten und Terroristen zu schützen, zumal sie im Herbst hunderttausendfache Verstärkung erhalten sollen.

Nach offizieller Version dient die Mauer dazu, unerwünschte Blicke vom Gelände fernzuhalten, denn auch Terroristen haben Augen und der richtige Stoffelzaun hat Löcher. Da Terroristen in der Regel nicht größer sind als 200 cm ist die undurchsichtige Betonplatte 320 cm hoch, womit jeder feindliche Einblick ins Gelände verhindert wäre. Wer trotzdem die richtige Einsicht in die Aufrüstungsdummheit der Nato haben möchte, steige wie James auf einen Baum (aber nicht zu oft, sonst könnten das die Natoplaner merken und auf die Idee kommen, sie wie in Wackersdorf auch außerhalb des Geländes zu fällen. merke : Bäume sind die natürlichen Feinde jeder Militäranlage wenn sie sich in ihrer Nähe befinden, und der , der draufsteigt ein potentieller Terrorist.)

Zurück zur Mauer : die Betonplatten sind 12 cm dick, damit man nicht hindurch sehen kann, also versucht erst garnicht, ihr könntet euch verdächtig machen.

Damit der Blick nicht ungenutzt von der Betonmauer abprallt, lädt die Standortverwaltung Kastellaun zu einem Malwettbewerb ein (aber bitte mit bunten Farben" (der Major vom Dienst), damit die Terroristen auf andere Gedanken kommen.

Was hinter der Mauer geschieht, soll niemand erfahren, deshalb werden die Cruise-Fahrzeuge mit ihrer gefährlichen Ladung nach Auskunft des Majors vom Dienst das Gelände auch niemals verlassen, es sei denn... aber das will er nicht hoffen (denn das würde das Geheimnis lüften und jeder würde erfahren, daß sie

für den Krieg bestimmt sind, diese atomar-bestückten Flugkörper, und Vorbereitungen für einen Krieg sollten doch besser geheim bleiben, damit niemand vor der Zeit (die eigentlich nie eintrifft soll, so hoffen wir doch) etwas erfährt und unnötig beunruhigt wird)

deshalb die Mauer , zum Schutz vor Einsichten, Aussichten, Einblicke, und Gott bewahre, vor Erkenntnissen.

Alles klar ?

*Wir sollten für solchen Blödsinn
mehr Verständnis aufbringen!*

Berno

ACHTUNG! WICHTIGE MITTEILUNG! ACHTUNG!

WIR ZIEHEN UM!

Büro für Friedensarbeit Rhein-Hunsrück-Mosel

in die **BOPPARDERSTR. 25.**
nach **5448 KSTELLAUN**

Der genaue Termin hängt vom Telefonanschluß ab, der bereits beantragt ist. Wahrscheinlich bis Mitte August.

Die neue Telefonnummer wird sobald sie da ist bekanntgegeben und nach dem Umzug über das alte Telefon in Kirchberg (06763/3709) per Fernsprechauftragsdienst mitgeteilt.

Nun einiges zu unseren neuen Räumlichkeiten:

Es handelt sich um ein ganzes Haus. Die Miete beträgt 300,- DM monatlich. Zum Vergleich, in Kirchberg wurden für zwei kleine Zimmer 200,- DM gezahlt. Zu dem Haus gehört ein 725 qm großes Grundstück.

Ein Teil der Räumlichkeiten wird bis Ende Oktober dem Koordinierungsausschuß der Friedensbewegung zur Verfügung gestellt, um von hier aus die Großdemonstration am 11. Oktober zu organisieren.

BAUT US-ARMY GOSSBERG AUS ?

Der Gossberg ist eine kleine Erhebung zwischen den Dörfern Hundheim und Wüschheim. Bis 1983 war der Goßberg militärischer Sperrbezirk: auf ihm befand sich eine Radarstation für die NIKE-Herkules Atomraketen bei Hasselbach. Im Mai wurden die letzten Baracken von amerikanischen Arbeitern abgerissen. Schon am 18. Juni 1985 fragte der Hundheimer Ortsvorsteher bei der Bezirksregierung in Koblenz an, ob der Goßberg im Rahmen der Gruise Missile Stationierung erneut militärisch ausgebaut würde. Einen Monat später antwortete Dr. Gauli von der Bezirksregierung: "Nichts bekannt".

Auf Anfragen von SPD, GRÜNEN und CDU antwortete Staatssekretär Würzbach mehrmals im Deutschen Bundestag: "Die bestehenden militärischen Schutzbereiche um den Goßberg werden aufgelöst." Auch Manfred Wörner beruhigte am 9. Juni in Bonn 70 Hunsrücker Gemeinderäte mit dem Hinweis, jetzt würden im Hunsrück keine weiteren Militäranlagen gebaut.

Umsomehr wunderte sich im Juli Willi Zimmer, der auch Bürgermeister der Gruppengemeinde Bell ist. Die NATO stellte Antrag auf Errichtung eines Telefonanschlusses am Gemeindehaus Hundheim. Im Dorf fragte man sich: "Wofür braucht die NATO bei uns einen Telefonanschluß ?"

Gerüchte wurden bekannt, es habe schon Bauausschreibungen zur Errichtung einer 6-stöckigen Radarleitstelle auf dem Goßberg gegeben. Vier Stockwerke unterirdisch, zwei überirdisch. Weiterhin wurde aus Bundeswehrkreisen bekannt: Die US-Armee plant eine streng geheime Anlage auf dem Goßberg. Spätestens wenn die Bagger anrollen, werden wir wissen ob uns die Bonner Herren wieder belogen haben.

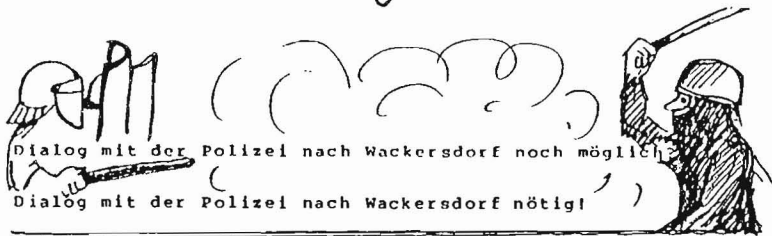
ABC-MANÖVER IN DER RAKETENBAUSTELLE

Am Mittwoch dem 16. Juli 1986 herrschte Aufregung unter den Amerikanern in der Raketenbaustelle bei Hasselbach/Bell. Hohe Militärs aus allen NATO-Ländern hatten sich angesagt um die Fähigkeit des Raketengeschwaders zu testen, auch noch im "atomaren- biologischen- chemischen Schlachtfeld" zu kämpfen. Den ganzen Tag bewegten sich die amerikanischen GI's nur in Kampfanzügen mit Maschinengewehren und Gasmasken. Gewehre knatterten, Sanitätsfahrzeuge rückten aus und Lautsprecheransagen dröhnten über das Gelände. Die Bevölkerung in den umliegenden Dörfern wäre bei einem solchen "Verteidigungsfall" schon lange vergiftet oder verstrahlt. Für die Hunsrücker würde der eingeübte "Verteidigungsfall" zum "Vernichtungsfall". Ab August sollen solche bedrohlichen Kriegsspiele durch eine 3,20 m hohe Betonmauer vor den Augen der besorgten Bevölkerung versteckt werden.

VOLLVERSAMMLUNG DER FRIEDENSINITIATIVE

Am Freitag, dem 22. August soll im Beller Gemeindesaal eine Vollversammlung der Hunsrücker Friedensinitiativen stattfinden. Hauptthemen sind die Großdemonstration am 11. Oktober und "Perspektiven der Friedensarbeit". Zum Ablauf der Vollversammlung wurde während des letzten Delegiertentreffens in Kastellaun ein besonderer Modus beschlossen: Zuerst soll ein Vertreter des Bonner Koordinationsausschuß einen aktuellen Bericht zur Großdemonstration geben. Anschließend werden die verschiedensten Gruppierungen (einzelne Stammtische, Kirchengruppen, Grüne, SPD, Jusos, Frauen, HUNSRÜCKFORUM etc.) gebeten in einem maximal zehnminütigen Grundsatzreferat ihre Positionen und Vorschläge zu den Hauptthemen vorzustellen. Anschließend soll eine Plenumsdiskussion hierüber stattfinden. Die Versammlung beginnt um 19.00 Uhr, jeder ist herzlich eingeladen.

U.v.S.d.P.: Heidrun Zimmer-Wagner, Reinhard Sezech, Benno Kisters



Der Friedensstammtisch Viertälergebiet will in Vorbereitung auf den Friedensherbst (Großdemo Hunsrück) einen Dialog mit den verschiedenen Entscheidungsebenen der Polizei beginnen. Erste Kontakte sind hergestellt. Der Polizeiseelsorger Dr. Buchter wird am 12.8. um 20 Uhr zum Stammtisch in Bacharach Burgweg 1 kommen, um in einer ersten Aussprache Möglichkeiten und Ziele eines solchen Dialoges abzustecken. Uns geht es darum, die Feindbilder bei uns und bei der Polizei zu hinterfragen, Vorurteile abzubauen und einem politischen Mißbrauch von Polizeibeamten entgegenzuwirken.

Polizisten sind für Aufrüstung und Stationierung von Atomraketen nicht verantwortlich sind aber von Berufswegen oft damit beauftragt, in der Bevölkerung abgelehnte Bau- und Aufrüstungsmaßnahmen abzusichern. Dadurch werden sie zum einzigen sichtbaren Repräsentanten der staatlichen Stellen, und kassieren stellvertretend den Ärger und oft auch Haß. Kohl weiß das und belohnt sie dafür mit Sprüchen und Freikarten für WM-Spiele (Einer für Alle) und neuerdings sogar Geld. Wir wissen aus Gesprächen, daß sich die Beamten in dieser Rolle nicht wohl fühlen, zumal sie oft selbst Gegner atomarer Aufrüstung und -Energie sind. Wenn Strauß sagt, was die Bundeswehr nach außen sei, stelle die Polizei nach innen dar, und die politischen Weisungen von Bürgerkriegsmentalität gekennzeichnet sind, dann verschärft sich der Konflikt des einzelnen Polizeibeamten, zumal wenn wir ihn als Bullen und Hirnlosen Handlanger der Atommafia ausgrenzen. Wir sind der Meinung, er ist Bürger wie wir, der in besonders verschärfter Weise einen Konflikt lebt, den wir alle kennen: Für Brot und Urlaub dienstbar sein auch wenns einem nicht paßt, froh sein, einen Job zu haben und ihn nicht aufs Spiel setzen also mitmachen. Hier zeigt sich, ein Dialog mit der Polizei ist zum Teil ein Dialog mit uns Selbst. Denn wir teilen die Angst des Beamten, wenn es darum geht unseren Widerstand gegen den atomaren Wahnsinn zu verstärken: was setze ich aufs Spiel? Wir dürfen uns nicht zu Feinden machen lassen sondern müssen gemeinsam mutiger werden!

*Friedensstammtisch Viertälergebiet
(Bonna)*

Protokoll von Delegiertentreffen am 25.7.1986 in Kastellaun

Anwesende Stammtische: Kastellaun, Kirchberg, Boppard, Enkirch
Bacherach Bacharach

1. Bericht von KA-Sitzung in Bonn

Heidrun gibt nochmal die Diskussion vom letzten Treffen wieder
= Wir wollen keine Bundesweit aufgerufene Blockade der B-Batterie in der Woche vor der Demo.

Im Koordinierungsausschuß wurde dies mit unterschiedlicher Reaktion aufgenommen. Einige Leute aus dem KA wollen mit uns nochmal über mögliche Aktionen des zivilen Ungehorsams reden. Die FJ ist zu diesem Gespräch bereit.

2. Vollversammlung der Friedensinitiative

Auf Anregung von James wird es eine Vollversammlung geben
Termin 22. August. Heidrun verschickt Einladung.

Diskutiert werden soll unsere Arbeit in diesem Herbst und die Perspektive darüber hinaus. Die verschiedenen Gruppen können in Kurzberichten ihre Ideen und Vorstellungen vortragen.

3. Militärische Bauarbeiten auf dem Gossberg bei Wüschheim

Noch wissen wir nicht genau was dort gebaut wird. Die Post bereitet aber Telefonleitungen vor. Einiges deutet auf eine unterirdische Kommandoanlage hin. Vorgeschlagen wurden:

- Flugblatt mit dem die Bevölkerung informiert wird
- Unterschriftenlisten
- Brief an alle MdBs
- Wenn möglich Fahrt ins Bundeshaus

4. Jahrestage Hiroshima und Nakasaki

6.8.-9.8. ganztägiger Infostand in Kastellaun und zweimal am Tag ein Schweigekreis. Samstag soll es einen Busgang durch Kastellaun geben.

Termine: 10.8. Flugtag in Ramstein
30.8. Friedensfest in Boppard
22.8. Vollversammlung

f.d.R Jürgen Locher

WO SIND UNSERE MÜTTER ??

Diese Frage bewegt mich schon ganz lange und ich fühle mich durch die "neue" Begegnung mit KÄTHE KOLLWITZ dazu aufrufen:

Nach dem Kriegstod von Millionen Menschen in Europa wird Käthe Kollwitz nur noch von dem einen Gedanken bewegt: "Wir waren betrogen damals, und Peter - ihr Sohn, der sich als 17-jähriger vom Vaterland gerufen fühlte - lebte vielleicht noch, Peter und viele Millionen anderer!" Ihr Auftrag wird, ihren Ruf "NIE WIEDER KRIEG!" in all ihren Worten und besonders ihren Werken zum Ausdruck zu bringen, um damit den gepeinigten Menschen zu helfen und ihr Anwalt zu sein.

"Wir haben unsere Kinder nicht zum Kriege geboren."

"Saatfrüchte sollen nicht vermahlen werden!" Ihr Sohn Peter war Saatfrucht. "Ich - die Mutter - bin nicht Saatfrucht, ich habe nur die Aufgabe, das in mir gelegte Samenkorn zu Ende zu entwickeln."

Heute würde Käthe Kollwitz schwarze Mütter mit verhungerten Kindern im Arm ihren Schmerz und ihre Anklage ausrufen lassen. Denn unser Aufrüsten tötet schon lange in der sogenannten 3. Welt.

Hinzu kommen jetzt die Vergeltungsschläge durch Bombenterror, wobei ein Mehrfaches an unschuldigen Menschen vernichtet wird!

Unsere Mütter - die meisten von ihnen! - "genießen den Frieden", der mit größter Waffenansammlung erhalten und gegebenenfalls verteidigt werden soll! 40 Jahre konnten die Mütter hier ihren Kindern ein schönes Leben bereiten! Aber stehen sie nicht wieder vor dem großen Betrug wie die Jugend vor dem 1. und 2. Weltkrieg? Käthe Kollwitz sagt schon am 27. Aug. 1914: "Woher nehmen alle die Frauen, die aufs Sorgfältigste über das Leben ihrer Lieben gewacht haben, den Heroismus her, sie vor die Kanonen zu schicken?" und heute würde sie fragen: "...sie dem atomaren Selbstmord auszuliefern?!"

Ganz viele Mütter hier mühen sich um die Erhaltung des Wohlstandes für sich und ihre Kinder. Da aber unser Wohlstand auf Kosten der 3. Welt geht, ist er nicht mehr gerechtfertigt!

Käthe Kollwitz: "Was ist überhaupt Ziel der Menschheit? Das Ziel ist dasselbe wie für jeden einzelnen Menschen ... erstens Glück im gewöhnlichen Sinne wie Liebesglück... alle Kräfte zum Reifen austragen"

22.3.1918: "Gott sei Dank, nicht immer ist Krieg und fördert alles Schlechte, dessen der Mensch fähig ist. Aber vergessen dürfen wir den Krieg nie! An der ungeheuren Schuld hat jeder sein Teil. Und wir müssen abtragen unsere Schuld." Und was dieses Abtragen heißt, können wir bei

unseren Müttern erfahren:

Im Brief meiner Mutter an ihre Schwester vom 15.9.1974 steht geschrieben: "Heute in 8 Tagen wird unser Enkel Mathias - der kurz vor dem Tode seines Vaters geboren wurde - 30 Jahre alt. Ich kann es nicht fassen, erst recht nicht, daß wir schon 30 Jahre den Schmerz um unseren Jungen mit uns herumschleppen! Glaube mir, es war und bleibt ein harter Weg."

Und Käthe Kollwitz verlor am 22. Sept. 1942 ihren Enkel, der auch den Namen Peter trug! und wieviele Mütter sind uns bekannt, welche zwei, drei, vier Söhne verloren haben! Woher nehmen wir uns das Recht dazu?!

".... und das Schlimmste von allem ist, daß ein jeder Krieg schon einen Antwortbrief in der Tasche hat. Ein jeder Krieg wird mit einem neuen Krieg beantwortet bis alles kaputt ist!" Und an diesem Punkt sind wir heute!!

MÜTTER kommt, daß wir "wirken in dieser Zeit", "solange es Tag ist" ... "durch ein Zur-Wehr-Setzen", daß unsere "Saatfrüchte nicht zertreten werden", aus dem Vermächtnis unserer trauernden und anklagenden Mütter auf der ganzen Erde von gestern, heute und morgen!

Elisabeth Bernhard, Dillendorf



Mütter beschützt ihre Kinder - Saatfrüchte dürfen nicht vermahlen werden!
Käthe Kollwitz

- 10 -
INFORMATIONENABEND IN HUNDHEIM

Für Samstag den 18. Juli hatte die Hunsrücker Friedensinitiative zu einem Informationsabend nach Hundheim eingeladen. Angekündigte Themen waren die Großdemonstration am 11. Oktober, die Mauer um die Raketenbaustelle und die Frage einer weiteren militärischen Nutzung des "Goßberg" bei Hundheim. Ein Vertreter der amerikanischen Friedensbewegung wurde als Gast angekündigt. Da Hundheim nur zwei Kilometer von der Raketenbaustelle entfernt liegt, rechneten wir mit einigem Interesse für diesen Abend.

Erst fünf Minuten vor der Veranstaltung kamen Sydney Spiegel (der Gast aus Wyoming/Cheyenne) und ich leicht verspätet in den Hundheimer Gemeindesaal. Dieter Wagner, der den Abend organisiert hatte, saß alleine auf der Treppe. Auch um fünf nach acht war noch kein Hundheimer zu sehen. Ich hatte mich schon mit einem "Reinfall" abgefunden und den Diaprojektor erst gar nicht ausgepackt. Doch plötzlich kam Bewegung ins Dorf und nach einer kleinen Verspätung konnte mit über dreißig Personen der Abend beginnen.

Nach einem kurzen Diavortrag entwickelte sich eine lebhafte Diskussion. Einige Hundheimer äußerten die Befürchtung, gewalttätige Demonstranten würden in Hundheim am 11. Oktober Scheiben einschmeißen. Andere meinten, mit Demonstrationen kann man nichts verändern. Ein Tenor war generell zu hören: "Von den hohen Bonner Herren werden wir sowieso nur belogen." Viel Beifall fanden die Redebeiträge des amerikanischen Gastes. Er verglich den Kampf für Frieden und Abrüstung mit dem Kampf zur Abschaffung der Sklaverei in den USA. Er sagte: "Jahrzehnte war der Kampf gegen die Sklaverei von Mißerfolgen begleitet. Viele wollten resignieren. Langfristig aber wurde der Kampf doch gewonnen. Wir müssen auch langfristig denken. Wenn wir nicht gewinnen, wird eines Tages die Menschheit im Atomkrieg umkommen."

Große Sorge zeigten die Hundheimer über die Gerüchte, daß der "Goßberg" vor Hundheim als Militäranlage neu bebaut würde. Die Bezirksregierung, Staatssekretär Würzbach und Wörner hatten zwar mitgeteilt die bestehenden Schutzbereiche würden aufgelöst - aber niemand wollte diesen Aussagen trauen. Eine Stimme: "Wenn der Goßberg wirklich ausgebaut wird, werden die Hundheimer wach werden. Dann ist die Existenz des Dorfes in Gefahr." Wir haben versprochen alle neuen Informationen sofort im Dorf bekanntzumachen. Reinhard Sczech

Forstamt Kastellaun

Kastellaun, den 10.07.1986

Sehr geehrte Damen und Herren ,

liebe Waldbesucher !

Sie haben nun schon seit einiger Zeit Zelte, die in den letzten Tagen vermehrt wurden im Staatswald, Abteilung 245 , errichtet. Weiterhin nehmen Sie das Grundstück für die Kompostierung Ihrer Abfälle und zur Verrichtung Ihrer Notdurft in Anspruch und benutzen zur Beleuchtung der Zelte auch Kerzen.

Als Besucher begrüßen wir Sie gerne im Walde, den Sie zum Zwecke der Erholung auch jeder Zeit betreten dürfen. Wir bitten jedoch um Verständnis, daß wir das Unerlaubte Errichten von Zelten und anderer Einrichtungen nicht hinnehmen und aus Gründen des Forstschutzes nicht dulden können.

Auf Anweisung der Bezirksregierung Koblenz fordern wir Sie erneut auf, die Zelte nunmehr bis zum Freitag, dem 11.07.1986 - 12⁰⁰ Uhr abzubauen und den alten Zustand auf dem Waldgrundstück wiederherzustellen.

Als Ausweichorte empfehlen wir Ihnen das genehmigte Lager in der Ortsgemeinde Reckershausen oder den Campingplatz bei Pfalzfeld.

Sollten Sie den von uns gesetzten Termin nicht einhalten, müssen Sie mit einem Abbruch Ihrer Anlagen rechnen.

Mit freundlichen Grüßen

Der Forstamtsleiter

- 12 -

F R A U E N M A H N W A C H E G E R Ä U M T !

Am 14.7.86 wurden die Hexenküche und unsere Zelte im Wald geräumt. Diese Aktion geschah in unserer Abwesenheit und unter dem Schutz von ca 20 Polizeibeamten. Es läßt sich unschwer erraten, welche Reaktionen damit in der Bevölkerung erzeugt werden sollten. Seit wann schreiben Behörden anonyme Briefe (ohne Briefkopf und Unterschrift), auf dessen Rechtsgrundlage sie uns dann das Dach überm Kopf wegreißen ohne sich einer direkten Auseinandersetzung zu stellen. Da sind feige, herrschaftliche Manieren!

Begründung für die Räumung: Wildes Campieren im Staatsforst. Es gibt natürlich nichts Schöneres, als Hier wild zu campieren, Herr von Czañowski.

Um den Wald vor uns zu schützen, schrecken Sie vor nichts zurück, selbst eine gesunde Buche mußte weichen, um eines unserer Fahrräder zu beseitigen, das wir gutgläubig am Baum angekettet hatten. Wer konnte denn mit soviel fanatischem Ehrgeiz rechnen?!

Bei dieser Amtshandlung wurden unsere politische Motivation völlig ausgeblendet. Das lassen wir uns nicht bieten!

Um unsere halbjährige Besetzung auf die Spitze zu treiben, planen wir die Eröffnung eines Campingplatzes auf dem Cruise-Missiles-Baugelände.

Die feierliche Eröffnung findet voraussichtlich am Mittwoch, dem 30.7.86 um 6 Uhr statt.

Wir hoffen auf Nachahmung

die Waldhexen (29.7.1986)

N A C H T R A G

Die feierliche Eröffnung konnte leider nicht ungestört vorgenommen werden, da die Waldhexen nach Errichten des ersten Zeltes auf einem der Bunker von der Polizei des Geländes verwiesen wurden (nach Feststellung der Personalien versteht sich).

F R A U E N S T A M M T I S C H I M C A M P

Während des Frauenwiderstandscamps (bis Ende August) gibt es jetzt jeden Donnerstag um 20 Uhr einen Frauenstammtisch im Camp in Reckershausen, Wiese neben dem Schwimmbad.

Alle ♀♀ sind dazu herzlich eingeladen.

- 13 -

F R I E D E N S T A M M T I S C H K I R C H B E R G

O F F E N E R B R I E F

An den leitenden Forstdirektor
der Forstdirektion des
Regierungsbezirks Koblenz
Herrn von Czarnowski
Bezirksregierung
Stresemannstr. 3
5400 Koblenz

Sehr geehrter Herr von Czarnowski!

Mit Empörung haben wir zur Kenntnis nehmen müssen, daß die Zelte der Frauen von der Dauermahnwache am Cruise-Missiles-Stationierungsgelände bei Hasselbach in einer Nacht- und Nebelaktion - nach Dienstschuß und in Abwesenheit der Frauen - geräumt worden sind. Es ist ein erbärmliches Zeichen mangelnder Zivilcourage, wenn eine Behörde nicht einmal den Mut aufbringt, den Frauen von der Mahnwache persönlich entgegenzutreten.

Wir protestieren auf das Entschiedenste gegen diesen Akt amtlicher Faktenschaffung!

Die Frauen der Mahnwache repräsentieren ein wichtiges Symbol des Widerstandes und haben ihren festen Platz in der Hunsrücker Friedensbewegung. Sie setzen stellvertretend für die meisten Hunsrücker ihre ganze Kraft für diese Sache ein.

Durch Ihre Maßnahme werden Sie diesem Widerstand nicht seine Basis und nicht seinen Rückhalt nehmen.

Wir fordern Sie hiermit auf, beim Wiederaufbau der Zelte genauso tatkräftig wie beim Abbau mitzuwirken und in Zukunft von derartigen Maßnahmen abzusehen.

Vom Protest zum Widerstand

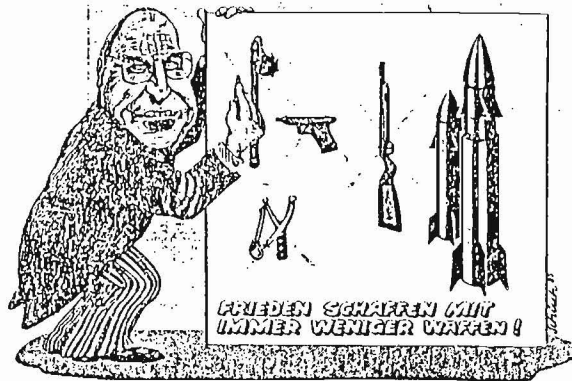
von Axel Weirich

Nachdem nun die Ostermärsche vorbei sind und alle gesehen haben, daß Massenaufmärsche wohl nicht mehr zu erwarten sind, scheint es an der Zeit über neue Möglichkeiten nachzudenken.

Es erscheint sinnvoll, einmal eine breite Diskussion darüber in Gang zu bringen, wie sich die Friedensbewegung von der derzeitigen "Bewegung des organisierten Massenprotestes" zu einer "Bewegung des qualifizierten Widerstands" wandeln kann. Wir sollten in Zukunft unsere Kraft und unser Organisationstalent nicht mehr ausschließlich dafür verwenden, um durch Aufklärungsarbeit immer mehr Menschen für unsere Sache zu gewinnen und alljährlich an fest wiederkehrenden Daten durch mehr oder weniger große - ich kann mir das Wort leider nicht verkneifen - "Latschdemos" zu beweisen, daß es uns noch gibt, so wichtig dies auch sein mag. Wir sollten vielmehr endlich den Schritt wagen, parallel zu der Arbeit, die der Verbreiterung der Bewegung dient, den Leuten, die von der Richtigkeit unserer Ziele mittlerweile überzeugt sind, uns aber immer wieder fragen: "...ja aber was können wir denn dagegen tun?" Wege anbieten, der fortschreitenden Militarisierung unserer Gesellschaft konkret Widerstand entgegenzustellen.

Solche Wege könnten etwa sein:

• Manöverbehinderungen, wobei das nicht unbedingt heißen soll, daß sich alle Leute jetzt bei jeder Gelegenheit vor Panzer und andere Fahrzeuge setzen sollen. Hier ist halt die Phantasie gefordert. Da die Militärs bei ihren Kriegsspielen oft das Licht der Öffentlichkeit scheuen wie der Teufel das Weihwasser, wäre eine Möglichkeit, öfters mal wieder spazieren zu gehen und die kriegsübenden Militärs in Diskussionen über Sinn und Unsinn ihres Tuns zu verwickeln. Bei Rekruten bleibt da bestimmt etwas hängen.



• Veranstaltungen der sogenannten "deutsch-amerikanischen Freundschaft" sollten von uns öfter mal besucht werden, um unseren staatlich verordneten "amerikanischen Freunden" und deren deutschen Vasallen zu demonstrieren, daß es auch Menschen gibt, die die hier bei uns stationierten U.S. - Amerikaner als das begreifen, was sie nun einmal objektiv seit über 40 Jahren sind: nämlich militärische Besatzer.

Eine konkrete Möglichkeit hierzu bietet sich am 11. Oktober, dem Tag der bundesweiten Großkundgebung auf dem Hunsrück. Am gleichen Tag findet nämlich in Kirchberg abends das alljährliche "Oktoberfest" statt, daß stets dazu dient, der Öffentlichkeit die o.s. - amerikanischen Militärs als "unsere amerikanischen Freunde und Mitbürger" zu präsentieren. (Hierbei ist übrigens die Berechenbarkeit alljährlich wiederkehrender Ereignisse und Veranstaltungen zu erkennen.) In den letzten Jahren war auf diesem "Oktoberfest" auch meistens der Kommandeur des Flugplatzes Hahn, sowie viele andere ranghohe Offiziere und Unteroffiziere anwesend.

• Boykott der im nächsten Jahr stattfindenden Volkszählung. Die Volkszählung dient sicherlich, unter anderem, auch als Planungsgrundlage für die sogenannte "Zivilverteidigung" und hat somit auch einen militärischen Hintergrund. Es sollte eigentlich nicht schwerfallen, diesen militärischen Hintergrund genauer herauszuarbeiten und in die öffentliche Diskussion einzubringen. Auch dürfte es relativ leicht sein, einen Großteil unserer Freundinnen und Freunde sowie große Teile der sich noch nicht zur Friedensbewegung zählenden Bevölkerung von folgender Aussage zu überzeugen:

"Als es um die Stationierung der Atomraketen ging, haben uns die verantwortlichen Politiker nicht gefragt. Deshalb brauchen sie uns auch jetzt nicht im Rahmen der Volkszählung nach unseren persönlichen Daten zu fragen!"

Wenn die Anzahl der Volkszählungsboykotteure in der Größenordnung von nur 1% bis 2% liegt, wird die Volkszählung so ungenau, daß das Ergebnis nicht mehr verwertbar ist. Diese 1% bis 2% entsprechen ziemlich genau

der Anzahl an Menschen, die wir schon für bundesweite Großveranstaltungen mobilisiert haben (z.B. 1982, 1983). Der Volkszählungsboykott ist ein sehr gut geeignetes Mittel, um den Druck auf unsere verantwortlichen Politiker zu verstärken denn in allen etablierten Parteien ist die Angst vor einem unbrauchbaren Ergebnis der Zählung gleich groß.

In der Praxis könnte das ganze so aussehen:

Die Friedensbewegung ruft die Bevölkerung dazu auf, die Registriernummern aus den Fragebögen herauszuschneiden und zu vernichten und dann die "unausgefüllten" mit der Aufschrift "Stoppt die Kriegsvorbereitung" versehenen Fragebögen per Einschreiben, aber ohne Angabe des Absenders zu dem zuständigen statistischen Amt zurückzuschicken.

Dieser Überlegung liegen erfolgreiche Boykottverfahren von der sogenannten "Kleinen Volkszählung" (Mikrozensus) von 1985 zugrunde.

• Eine Möglichkeit, jetzt schon Widerstand für die Zeit nach der Stationierung der Cruise Missiles zu organisieren, wäre es, Aktionen wie sie in dem belagerten Artikel "Rüstungsgegner behindern Cruise-Manöver" beschrieben werden, vorzubereiten. Es könnte für uns einen kleinen, aber vielleicht entscheidenden zeitlichen Vorteil bedeuten, wenn wir uns die Erfahrungen unserer englischen Friedensfreunde zu Nutzen machen und auf unsere Region übertragen würden. Das hieße, mit der Planung und Organisation solcher Aktionen schon JETZT VOR Abschluss der Stationierung beginnen.

• Wir könnten massiven Einfluß auf den bevorstehenden Bundes- und Landtagswahlkampf nehmen und eine ganz klare Wahlempfehlung an die Bevölkerung abgeben. Diese Wahlempfehlung sollte keine bitteren Phrasen enthalten wie: "Wählt keine Politiker, die für mehr Waffen sind."

Diese Politiker haben Namen! Es sei in diesem Zusammenhang nur an Kohls hohlen Spruch vom "Frieden schaffen mit immer weniger Waffen" erinnert oder an Raus Weigerung, im "Deutschen Bundestag den Stationierungsbeschluß vom 22.11.1983 innerhalb der ersten 6 Monate nach Amtsantritt aufzuheben und von den USA den sofortigen Stopp und die Rücknahme der Stationierung von Pershing II und Cruise Missiles zu fordern" (Wortlaut eines Antrags der "AG Friedenspolitik" der SPD, dieser wurde von Rau am 16.2.86 mit dem Hinweis, Genf gebe Anlaß zur Hoffnung auf Ergebnisse, kategorisch abgelehnt).

Es wäre sinnvoll, wenn wir bis zur bundesweiten Großkundgebung im Herbst mit der Umsetzung dieser Möglichkeiten begonnen hätten und die konkreten Aktionen am 11. Oktober der Öffentlichkeit vorstellen könnten und zu deren Unterstützung aufrufen.

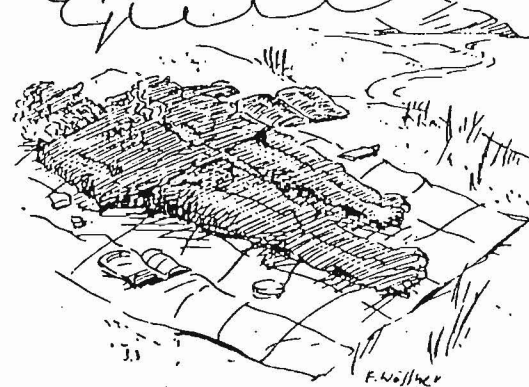
Die Friedensbewegung auf dem Hunsrück muß sich von der derzeitigen reinen "Anti-Cruise-Missiles-Bewegung" wieder zu wandeln, was sie ursprünglich einmal war, nämlich zu einer "Antimilitaristischen Bewegung"; denn auch die "Cruise Missiles" sind nur das Produkt militärischen Denkens, das bei uns unter anderem den Namen "NATO" führt.

Für alle Mitstreitwilligen

KONTAKT: Axel Weirich
Simmerner Str. 53
6544 Kirchberg
Tel.: 06763/ 3242

Versteheste, zuhause blockieren sie und alles, und wir hängen hier auf Krete rum, wa.

Ach, hör doch auf! Optimaler kannte Dich doch gar nicht vorbereiten auf'n Die-in!



DIE RUSSEN SIND AN ALLEM SCHULD !

Eine unserer Aufgaben in der Friedensinitiative besteht darin, auf aktuelle politische Vorgänge zu reagieren, d.h. die politisch Verantwortlichen in der Sache anzuschreiben, unseren Protest zu formulieren, unsere Gegenmeinung zu äußern ... all dies letztlich in der Erwartung, daß die hochamtliche Antwort uns etwas an Sachinformation einbringen könnte.

Der bisherige Umgang mit den Büros: Vogel, Mainz -Wörner, Bonn und Genscher, Bonn, war leider in dieser Hinsicht unergiebig.

Inhaltlich trafen sich deren Antworten bemerkenswert -weil unabhängig voneinander- in der synchronen Formel vom "Bösen, was aus dem Osten kommt"... "die Russen seien an allem schuld" ... und wir von der Friedensbewegung "wären nicht lernfähig und einseitig". -

Genau da aber ist doch der Punkt: in dem gegenseitigen Vorwurf einseitiger Sicht der Dinge ... was dazu führt daß die Regierenden uns immer wieder beweisen, wie unfähig sie sind friedenspolitische Alternativen zu entwickeln.

Der jahrzehntelange Krampf ums militärische Gleichgewicht hat dazu geführt, nur noch Kriegsverhinderungspolitik zu betreiben: auf einem irrsinnig hohen Niveau sowie technisch, als auch finanziell. - Selbst die gemeinhin unerschöpflichen US-Staatsfinanzen drohen durch überdimensionale Militärausgaben in eine Krise zu stürzen.

Wo bleibt auf dem Sektor "Verteidigungspolitik" (so heißt das bei uns immer noch!) die Wende ... eine Umkehr zu wirklicher Friedenspolitik ?

In dem jetzt zur Beratung anstehenden Bundeshaushalt 1987 rücken wir der Marke von 30% für Militär und Rüstung von dem Gesamtbudget des Bundes bedenklich nahe! Ein einsamer Rekord des Ltats-Wörner führt dazu, daß von hundert Steuermark 30,--DM alleine ihm zufließen.-

Das eigentlich Bedenkliche aber -als Ergebnis von Schriftwechsel mit den obengenannten Staatsbüros- ist und bleibt das Unvermögen dort überhaupt Friedenspolitik zu denken! ganz konträr: man rechnet es sich und seiner bisherigen Politik als Erfolg an, wenn es (zu=

mindest in Deutschland) vier Jahrzehnte keinen Krieg gegeben hat. Man benutzt gerne die Formel: Frieden = Abwesenheit von Krieg! ... und verkauft diese dem Wahl- und Steuerbürger in allen möglichen Varianten. Nur - mit Friedenspolitik hat dies alles recht wenig zu tun, weil Waffenstillstand eben noch lange nicht Frieden bedeutet.

So findet die Bonner "Friedenspolitik" ihren Sinn alleine in der immer unsicherer werdenden Bündnispolitik der NATO - diese zu stützen, mag es kosten, was es wolle.

Die Strategen der USA, welche die Bündnispartner stetig majorisieren, wissen längst um diese Unsicherheit und verstärken, NATO-unabhängig ihre Militärbasen in Europa: alleine in der BRD werden derzeit an 6 Plätzen Depotbunker für Atomwaffen neu gebaut. Die Flugplätze Ramstein, Hahn und Büchel in Rheinland-Pfalz, sowie Memmingen im Allgäu und Nörvenich bei Köln erhalten solche URA-Atomdepots (was soviel heißt wie Anlagen erhöhter Alarmbereitschaft!). Außerdem gehört dazu der Stationierungsort der Cruise Missiles in Habselbach nahe Kastellaun im Hunsrück.

Angesichts dieser und zahlreicher anderer Kriegsvorbereitungen durch die US-Militärs in unserem Land ist es absurd, aus Bonn zu hören: Abwesenheit von Krieg sei Frieden!

Hier bei uns ist der Krieg anwesend - in seiner furchtbarsten Form, die überhaupt denkbar ist! - und aus dem real Unvorstellbaren der Vernichtungskraft all dieser Waffenlager ziehen die Politiker in Bonn und Mainz auf makabere Weise noch politischen Nutzen.

In Bonn hält man sich an eine Vereinbarung mit der NATO, wonach über Militärstandorte und deren Art und Bedeutung nichts öffentlich verlautbart werden dürfe. So schweigt Bonn zu offenen Geheimnissen, die uns als betroffene Bürger wohl etwas angehen ... und da hat uns auch wenig genutzt, daß einige CDU-Kommunale sich auf Geheiß nach Bonn zur Hardthöhe begeben haben.-

Kann seitdem irgendjemand im Hunsrück ruhiger schlafen?

f.-j.ho. II-Buchholz

Krieg verhindern – seine Vorbereitung stören

Aufruf zum antimilitarischen Sommercamp im Hunsrück

24. August bis 6. September 1986



Nach der Stationierung der Pershing 2 werden entsprechend dem NATO-„Nachrüstungs“-beschluß nun die Cruise Missiles im Hunsrück stationiert. Aus diesem Anlaß plant die Friedensbewegung zahlreiche Aktionen. Seitens der Föderation Gewaltfreier Aktionsgruppen (FöGA) wird der Schwerpunkt dabei auf Aktionen Zivilen Ungehorsams liegen. Zu ihrer Vorbereitung veranstaltet die FöGA ein Sommercamp, zu dem sie alle einlädt, die sich mit der zunehmenden Militarisierung nicht widerstandslos abfinden wollen.

Die Stationierung der Cruise Missiles im Hunsrück ist nur der neueste Akt der Kriegsvorbereitung in einem Gebiet, das vor Militäreinrichtungen nur so strotzt: Kaum eine Straße, die als Verbindung zwischen den Kasernen, den Truppenübungsplätzen und Waffenlagern, den Militärflugplätzen und Abschußrampen nicht auch militärische Bedeutung hätte. Diese drastischen Ausmaße militärischer Präsenz sind aber nur der offensichtliche Teil einer Militarisierung der gesamten Gesellschaft. Tatsächlich durchdringt das Militär mit seinen Ansprüchen, Normen und Strukturen all unsere Lebensbereiche: Unterordnung und Führung, Befehl und Gehorsam, der Verzicht auf die Wahrnehmung der eigenen Interessen zugunsten von Pflichterfüllung und Disziplin sollen uns zu fügsamen Staatsbürgern machen.

Wir verurteilen jegliche Art der Militarisierung. Daher wenden wir uns nicht allein gegen die NATO-Politik, der wir die Cruise Missiles zu verdanken haben. Innerhalb der NATO-Strategie erfüllt auch die Bundeswehr wichtige Funktionen, die der Kriegsvorbereitung und Militari-

sierung dienen. Hinter all dem steht die Politik der Herrschenden, die im Interesse ihrer Machterhaltung sogar unsere Vernichtung in Kauf nehmen.

Nicht erst seit heute ist es an der Zeit, alles in unserer Macht Stehende zu tun, um die Pläne der Herrschenden zu durchkreuzen. Wir versprechen uns wenig davon, an die Politiker der BRD und der anderen NATO-Länder zu appellieren. Vielmehr muß durch gewaltfreien Widerstand ihre Politik undurchführbar gemacht werden. Mit Aktionen Zivilen Ungehorsams werden wir die Machenschaften der Militärs, ihre Baumaßnahmen, Truppen und Militärbewegungen stören.

Gute Aktionen aber fallen nicht vom Himmel. Sie zu entwickeln und vorzubereiten, ist das Ziel des Camps.

Dahinter steht folgender Gedanke: Wir gehen davon aus, daß gewaltfreier Widerstand nur dann langfristig wirksam ist, wenn er regional verankert ist. Es kann nicht darum gehen, ohne genaue Kenntnis der örtlichen Zusammenhänge Aktionen zu planen und in den Hunsrück zu importieren. Wir wollen stattdessen Aktionen „vor Ort“ entwickeln, in Zusammenarbeit mit dort lebenden Menschen. Für uns bedeutet das eine neue Qualität in der Aktionsvorbereitung, die sowohl uns als auch den im Hunsrück Lebenden vielfältige Möglichkeiten eröffnet, voneinander zu lernen. Wir hoffen, daß sich so langfristig im Hunsrück ein Widerstand verankert, der sich angesichts der Herrschenden Vernichtungspolitik zu einer Gegenmacht entwickelt.

Kommt zum Sommercamp in den Hunsrück!

Ziele des Camps

Informationen sammeln

Wir werden uns mit der Gegend vertraut machen und die Militäreinrichtungen im Hunsrück kennenlernen. Darüber hinaus wollen wir uns sachkundig machen und mehr erfahren über die militär-strategische Bedeutung des Hunsrück, über die wirtschaftlichen und politischen Lebensbedingungen in dieser Region, über Widerstandserfahrungen der Hunsrück-Bevölkerung.

Kontakte knüpfen

Wir werden Kontakt aufnehmen mit den Menschen, die im Hunsrück leben,

- um ihre Meinungen und Einstellungen, ihre Lebensform und Ungleichnisse mit der militärischen Bedrohung durch die NATO-Streitkräfte kennenzulernen,
- um unsere Anliegen dort auf vielfältige und kreative Art selbst zu erklären und so eine Gegenöffentlichkeit herzustellen,
- um den bestehenden regionalen Widerstand zu stärken.

Anmeldung

Voraussichtlich wird die Kochgruppe Rampenplan, die auch 1984 in Grebenhain dabei war, für unsere Verpflegung sorgen. Für Wasser- und Telefonanschluß ist gesorgt. Mehrere Gruppenzelte zum Tagen, Abstellen und auch Schlafen sind bestellt.

Um die gesamten Kosten zu decken, erheben wir eine Teilnahmegebühr inklusive Vollverpflegung von DM 200,- pro Person.

Für die weitere Vorbereitung ist es wichtig, genauere Teilnehmer/innen-Zahlen zu bekommen. Bitte schickt deshalb den Antwortcoupon möglichst bald zurück an die Graswurzelwerkstatt!

Antwortcoupon

- ☐ Den Teilnahmebeitrag inklusive Vollverpflegung von DM 200,- überweise ich auf das Konto 389887-606, Postgiroamt Frankfurt am Main, BLZ 50010060, Stephan Uebelacker bzw. Verrechnungsscheck liegt bei. Bitte schickt mir weitere Unterlagen!
- ☐ Ich möchte den Aufruf zum Camp verbreiten und bitte um Zusendung von _____ weiteren Aufrufen!
- ☐ Ich möchte das Camp mit einem finanziellen Beitrag in Höhe von DM _____ unterstützen und werde den Betrag auf das Konto 389887-606, Postgiroamt Frankfurt am Main, Stephan Uebelacker, überweisen. Stichwort: Sommercamp.

(Name, Anschrift, Telefon)

(Unterschrift)

Kontakt und verantw. i.S.d.P.: Graswurzelwerkstatt, Axel Buchholz, Königsallee 28a, 3400 Göttingen, Tel.: 0551/62793



Aktionen vorbereiten

Gemeinsam mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern aus dem Hunsrück werden wir Aktionsmöglichkeiten erkunden und Aktionen Zivilen Ungehorsams entwickeln.

Basisdemokratisch zusammenleben

Wir wollen im Camp ein basisdemokratisches Zusammenleben praktizieren und auf diese Weise deutlich machen, daß Schritte in Richtung auf Alternativen zu einer hierarchischen Gesellschaft möglich sind und keine Illusion darstellen. Dazu gehört auch, das herkömmliche Rollenverhalten von Frauen und Männern in Frage zu stellen. Wir wollen neue, nichtunterdrückerte Umgangsformen lernen.

Rosi Heidecker
Hauptstr. 31, 5448 Bell
Tel.: 06762/7677 ab 20 00

Bell, 28.07.86

Liebe Freunde,

die Aktion "Patenschaftssuche für unsere Kreuze" läuft inzwischen ganz gut. 68 Patenschaften sind schon vergeben, wir suchen also immer noch 28 Leute, die bereit sind, ein Kreuz zu bauen und zu betreuen.

Ich bitte nochmals alle, die sich zu einer Patenschaft bereit erklärt haben, das Kreuz doch auch aufzustellen.

Es gab einige Schwierigkeiten bezüglich der parallel laufenden Aktion der Sumpfdotterblume. Diese Gruppe von kirchlichen Mitarbeitern der Ev. Kirche im Rheinland hat sich vorgenommen, jedes der neu aufgestellten Kreuze in verschiedene Gemeinden zu holen, um es vorübergehend dort aufzustellen, Gottesdienste oder Mahnwachen vor militärischen Einrichtungen zu halten, das Kreuz beim Schweigen für den Frieden einzubeziehen.

Die Kreuze unseres Friedensackers sollen also für kurze Zeit (bis ca. Ende September, Anfang Oktober) in anderen Gemeinden stehen, als Zeichen für deren Solidarität und Mitverantwortung.

Wir bitten alle Paten nochmals, diese Aktion der "Sumpfdotterblume" aktiv zu unterstützen. Vielleicht fällt es einigen schwer, sich von den Kreuzen zu trennen, wo sie doch erst so kurze Zeit wieder auf dem Acker stehen. Sie sollen ja aber auch nur für wenige Wochen fort und wir glauben, daß es eine gute Aktion ist, wenn auch mit viel Mühe verbunden.

Denn sicher ist es für die Gruppen im Rheinland nicht einfach, ein 4 Meter langes Kreuz über viele Kilometer zu transportieren und es Anfang Herbst (auf jeden Fall vor der Groß-Demo) wieder auf dem Friedensacker einzusetzen.

Vielleicht sollten diese Probleme in den Hintergrund gestellt werden und vielleicht sollten wir mehr daran denken, daß diese Menschen, die den Wahnsinn der Aufrüstung nicht so vor Augen haben wie wir, uns Solidarität spüren lassen wollen und unsere Empörung über die Hochrüstung teilen, uns nicht allein lassen.

Sollte jemand noch Fragen haben die Aktion der "Sumpfdotterblume" betreffend, wendet Euch an Christa JOPPIEN, Uhlenhorstweg 29, 4330 Mülheim/R.

Tel.: 0208/55664

oder

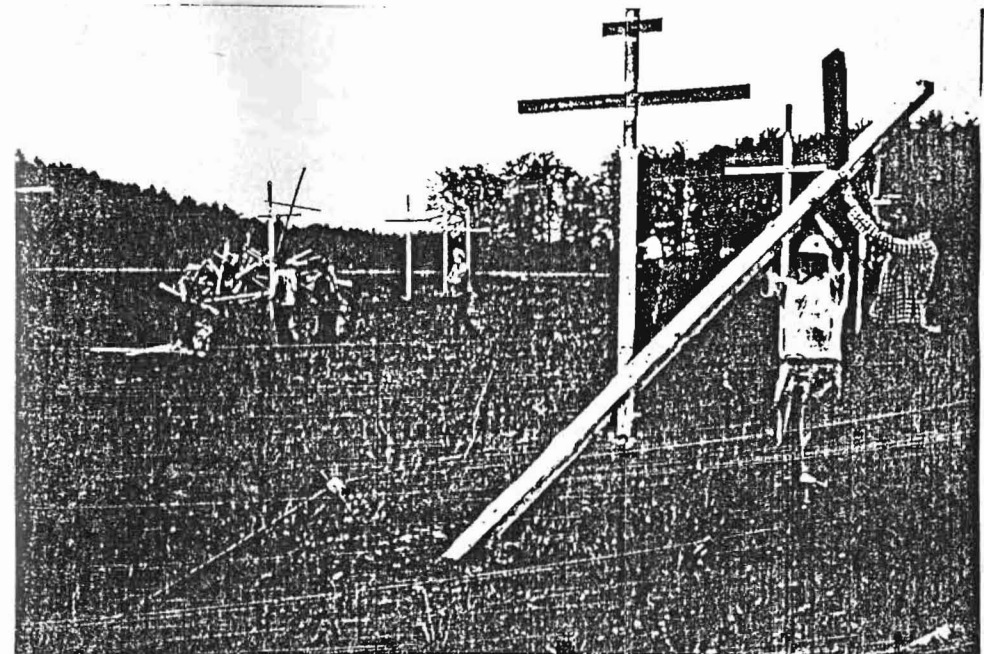
Jürgen SCHWEITZER, Hackhauser Hof, 5650 Solingen 11

Tel.: 0212/72087

Beide werden jederzeit bereit sein, Fragen zu beantworten.

Allen, die bisher eine Patenschaft/oder auch mehrere übernommen haben, sagen wir nochmals Danke.

Rosi Heidecker



James beim Aufstellen eines Kreuzes zusammen mit unserem Freund von der amerikanischen Friedensbewegung Sydney Spiegel aus Wyoming, USA

41 Jahre HIROSHIMA und NAGASAKI

Auch in diesem Jahr werden wir in den Tagen vom 06. bis 09. August an die ersten Atombombenabwürfe erinnern.

06. August 1945 auf Hiroshima
09. August 1945 auf Nagasaki

In diesem Jahr wird der Informationsstand auf dem Marktplatz von Kastellaun sein.

Mitglieder des "Ökumenischen Arbeitskreises Gerechtigkeit und Frieden" werden in Kastellaun von 10 Uhr bis 18 Uhr präsent sein und bitten alle Friedensfreunde, die Zeit erübrigen können, sie tatkräftig zu unterstützen.

Mehrere Male täglich laden wir zu einem "Schweigen für den Frieden" ein. Die genauen Zeiten werden am Info-Stand bekanntgegeben.

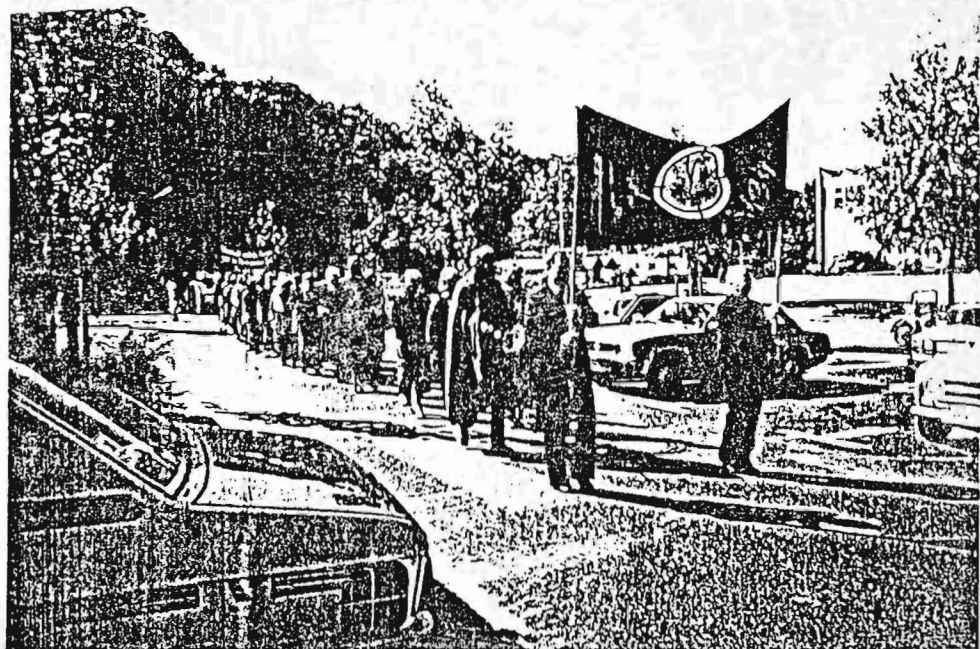
Jeweils am 06., 07., und 08. August ist abends um 20 Uhr am Friedenskreuz vor der B-Battery ein Abendgebet vorgesehen. Das Gebet am 08. Aug. wird von Pater Joachim Jary OP (Walberberg) gestaltet.

Am Samstag, den 09. August um 11,30 Uhr, zum Abschluß der Mahnwache, Fußgang durch Kastellaun.

Wir bitten um rege Teilnahme, schwarze Tücher bzw. schwarze Kleidung soll den Ernst unserer Aktion unterstreichen.

Für den "Ökumenischen Arbeitskreis"
Manfred und Renate Fuchs

Bild: am 09. Aug. 1985 in Simmern



VERANSTALTUNGSHINWEISE

Der ÖKUMENISCHE ARBEITSKREIS GERECHTIGKEIT UND FRIEDEN

lädt ein zu einem WOCHENENDSEMINAR mit

PROF. DR. LUISE SCHOTTROFF (Universität Mainz)

zum Thema:

LIEBE GOTTES - Heute noch gefragt?

-Frühchristlicher Widerstand - Auftrag der Christen in der Welt von heute

vom 16. - 17. August 1986

im PAUL -SCHNEIDER -HAUS in SIMMERN

Beginn: 10.30 Uhr

Anmeldung an: Arbeitskreis "Gerechtigkeit und Frieden"

Renate Fuchs, 6541 Unzenberg, Tel. 06763/2213

WOCHENENDTAGUNG FÜR SOLDATEN UND PAZIFISTEN

vom 22. - 24. August 1986 in der Ev. Bildungsstätte SONNENHOF in SIMMERN

Thema: FRIEDEN UND SICHERHEIT

Wie wollen wir miteinander reden?

Referenten: Jörg Schulz-Trieglaff, Hannover

Darmstädter Signal u.a.

Leitung: Horst Eisel, Bendorf; Manfred Fuchs, Simmern

Es lädt ein: Das EVANGELISCHE ERWACHSENENBILDUNGSWERK RHEINLAND-SÜD e.V. IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM VERSÖHNUNGSBUND e.V. REGIONALGRUPPE RHEIN-MOSEL

Anmeldung an: Ev. Erwachsenenbildungswerk Rheinland-Süd e.V.

Herzog-Reichard-Str. 30, 6540 Simmern, Tel. 06761/7018

INFO - INFO - INFO - INFO - INFO - INFO -

Weitere Informationen über die Friedensarbeit können Sie jeden Dienstag ab 19.30 Uhr beim Friedensstammtisch Emmelshausen erhalten.

Treffpunkt: Hotel Galgenhöhe, Rhein-Mosel-Str., Emmelshausen

VORANKÜNDIGUNGEN:

Samstag, den 09. August 1986



Info-Stand vor der Kreissparkasse aus Anlaß des Jahrestages des Atombombenabwurfs auf Hiroshima vor 41 Jahren.

Weiterhin Informationen zur bundesweiten Herbstaktion der Friedensbewegung am 11. Oktober in Hasselbach.

Montag, den 01. Sept. 1986

Vortrag über Tiefflieger !!!
- Was kann man dagegen tun? -

Mittwoch, den 24. Sept. 1986

Vortragsveranstaltung mit Major Prieß unter dem Motto:

" Durch immer mehr Rüstung immer mehr Sicherheit " ?
Herr Prieß ist aktiver Major der Bundeswehr, stellv. Bürgermeister einer ländlichen Gemeinde in NRW, Gustav-Heinemann Preisträger 1984 und Mitbegründer des Darmstädter Signals (Soldaten für den Frieden)

Impressum: "Entriisten"

-Zeitung der Friedensgruppe Emmelshausen-
V.i.S.d.P.

Ruth Huber, Basselscheiderstr., Emmelshausen

Ent

rüsten



Nr. 7 August 1986

FRIEDENSGRUPPE EMMELSHAUSEN

Drei Mahnkreuze verschwanden Die Nato brauchte Mutterboden

ZAUNBAU - STOFFEL jetzt auch Abbruchfirma ?



Foto: D. S. 117

WER VERDIENT EIGENTLICH IM
BEREICH UNSERER GEMEINDE
AN DER RÜSTUNG ?

Hier standen die 3 Kreuze als
Symbole des christlichen Wider-
standes gegen Atomraketen.

... lesen Sie unseren Hintergrundbericht !

SO FING ES AN:

Spätsommer 1984: Drei große Holzkreuze werden als Mahnzeichen für den Frieden an der Hunsrückhöhenstraße, Abzweigung nach Hasselbach (am Rande des Stationierungsgeländes der Cruise Missiles), aufgestellt.

27. JANUAR 1986

Die Kreuze werden in einer Nacht- und Nebelaktion entfernt und bleiben zunächst spurlos verschwunden. Das große Rätselraten beginnt. Nachforschungen bei der auskunftsberechtigten Wehrbereichsverwaltung IV in Wiesbaden, bringen kein Ergebnis.

Der Auftraggeber, das Staatsbauamt Nord in Koblenz, gibt folgende offizielle Begründung

" Die Nato brauchte den Mutterboden (Anm. d. Red. 3 Schaufeln) auf dem die Kreuze standen für Aufschüttungszwecke auf dem Stationierungsgelände "

Diese Behauptung wirkt mehr als grotesk wenn man bedenkt, daß doch tagtäglich mehrere Kipperladungen voll Mutterboden auf Mülldeponien landet der beim Straßenbau usw. anfällt.

Erst nach massiven Protesten und drei Anzeigen wegen Diebstahl wird bekannt, daß eine Absprache zwischen Staatsbauamt und der Wehrbereichsverwaltung stattgefunden hat. Mit ungläubigem Staunen kann man der Zeitung entnehmen, daß die Kreuze verbrannt worden sind. Ein Sprecher bezeichnet dies als " bedauerliche Fehlentwicklung ".

Eine Flut von empörten Leserbriefen zeigt die große Betroffenheit der Hunsrücker Bevölkerung über diese Untat.

Doch damit endet auch die Berichterstattung in der Rhein-Zeitung.

Wir wollen Ihnen jedoch die Fortsetzung nicht vorenthalten:

Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Bad Kreuznach ergeben, daß das Staatsbauamt Nord, Koblenz die FA. ZAUNBAU STOFFEL GmbH, Halsenbach beauftragt hat die Kreuze zu beseitigen. Die Kreuze wurden lt. Staatsanwaltschaft in der Nacht des 27.01.1986 von FA. ZAUNBAU STOFFEL GmbH

" beseitigt, zerkleinert, abgefahren und verbrannt "

ZAUNBAU STOFFEL, GmbH ist ein Unternehmen, das um die Jahrhundertwende als Familienbetrieb gegründet wurde. Ein Unternehmen das an der Aufrüstung im Hunsrück schon kräftig verdient hat.

ZAUNBAU STOFFEL GmbH nahm ohne moralische Bedenken den Großauftrag an, das Gelände der B-Battery und des Truppenübungsplatzes, im Stile der menschenverachtenden deutsch-deutschen Demarkationslinie, einzuzäunen.

Ein lukratives Geschäft bei einer Fläche von 70 Hektar !! Solche und ähnliche Geschäfte und über 30 Mitarbeiter sorgen für einen Jahresumsatz von annähernd 4 Millionen DM.

DER RICHTIGE ZAUN.² VON STOFFEL !

Wir müssen uns fragen, wie ein katholischer Christ, der einer sogenannten christlichen Partei angehört, der ein Kreuz als Sinnbild seines Glaubens ansieht dies skrupellos zerstören kann.

In Deutschland gab es bereits einmal eine Zeit in der die Kreuze verschwanden. Ist es schon wieder soweit ?

AUGE UM AUGE

ZAUN UM ZAUN ??

KREUZ UM KREUZ ??